



Sondersitzung des Regionalrates zum Thema „Kohlerückzug“

26.11.2008
Seite 1/9

Dr. Paziorek

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nachdem Herr Rauen als Vorsitzender des Regionalrates gerade unsere Sondersitzung zum Thema Kohlerückzug eröffnet hat, mit einigen kurzen Anmerkungen möchte ich in die heutige Veranstaltung einführen.

Das Thema, das in dieser Sondersitzung des Regionalrates behandelt werden soll, ist seit geraumer Zeit Gegenstand der regionalen Diskussion. Denn die Beschlüsse zur schrittweisen Stilllegung der Steinkohleförderung haben für die betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften erhebliche Folgen für die Wirtschaftsstruktur, die sich in unterschiedlichen Bereichen zeigen:

Bezirksregierung Münster
Domplatz 1-3
48143 Münster
Telefon: 0251/411-0
Telefax: 0251/411-82525
www.brms.nrw.de



Arbeits- und Ausbildungsplätze gehen verloren, die Zulieferindustrie ist betroffen, der Verlust setzt sich in der kompletten Wertschöpfungskette fort.

Gleichzeitig bietet der den Kohlebeschlüssen zugrunde liegende Zeitplan aber auch die Chance, mittel- und langfristig wirkende Lösungen zu suchen, um gemeinsam den Strukturproblemen der Region bedarfsgerecht und nachhaltig zu begegnen.

- 2

-

- 2 -

Die Emscher-Lippe-Region hat sich schon vor einiger Zeit auf den Weg gemacht, diesen Entwicklungsprozess aktiv zu gestalten und die mit ihm verbundenen Risiken zu minimieren sowie die Chancen zu nutzen. Und so fügt sich die heutige Veranstaltung in eine Kette von Aktivitäten, mit denen die Region ihre Zukunftsoptionen neu definiert und die Unterstützung der Landesregierung eingefordert hat. Die



Wirtschaftsministerin hat diese Hilfe bei einem Treffen mit den Gremien der WIN Emscher-Lippe am **31. Oktober** 2008 auch zugesagt und zudem angekündigt, zum Thema „Kohlerückzug“ mit den betroffenen Regionen und Kommunen im Gespräch bleiben.

Sie begrüßte im Rahmen dieses Spitzengesprächs die Bemühungen der Region, deutliche Prioritäten zu setzen und sagte zu, in den zukünftigen **EFRE-**Wettbewerben der Emscher-Lippe-Region auch ihrerseits eine gewisse Priorität zu geben. Darüber hinaus sprach sie auch ausdrücklich die gute interkommunale Abstimmung des landesweit bedeutsamen GI-Flächenprojekts „**newPark**“ an, dem sie weiterhin Vorrang einräumen wolle.

- 3 -

- 3 -



Zur Frage der Verwendung der nicht verausgabten Haushaltsmittel bei den Kohlesubventionen zu Gunsten der Region erklärte Frau Ministerin Thoben, dass diese Einsparungen im Wesentlichen nicht beim Land, (1/3) sondern beim Bund (2/3) anfielen. Unter Hinweis auf die Koalitionsvereinbarung der Landesregierung machte sie aber noch einmal deutlich, dass ein wesentlicher Teil dieser Einsparungen für Innovationsmaßnahmen verfügbar gemacht werden sollte. Sie werde sich selbstverständlich gegenüber dem Bund dafür einsetzen, die eingesparten Mittel wieder im Land bzw. in den betroffenen Regionen zu verwenden. Frau Thoben hat deutlich gemacht, dass sie in den Wettbewerbsverfahren den Projekten der Region einen Bonus einräumen wird.

In einem weiteren Gespräch mit der Emscher-Lippe-Region, das gerade am vergangenen Freitag stattfand, haben die Wirtschaftsministerin und die Städte sich über die Nachfolgenutzung der im nächsten Jahrzehnt frei werdenden Bergbauflächen ausgetauscht. Auch für dieses Handlungsfeld hat die Ministerin die grundsätzliche Unterstützungsbereitschaft der Landesregierung bekräftigt. Für ein „Sonderprogramm“ zur Umwandlung jetziger Bergbauflächen für eine neue



Nutzung sieht sie jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Spielraum.

- 4

-

- 4 -

Meine Damen und Herren,

sowohl das Entwicklungskonzept „**Handlungsstrategie 2020**“ der Emscher-Lippe-Region als auch das jüngst vorgelegte Positionspapier „**Wandel als Chance**“ der Kohlerückzugskommunen, an dem ja die münsterländischen Bergbaugemeinden aus dem Einzugsbereich Ibbenbüren mitgewirkt haben, zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, mit denen die wirtschaftliche und soziale Zukunft der heutigen Bergbaustandorte gesichert werden könnte, wenn es denn in der mittleren Zukunft dort keinen Bergbau mehr geben wird.



Gleiches gilt für das **Diskussionspapier**, das zu dem eben erwähnten Spitzengespräch mit Frau Ministerin Thoben erstellt wurde und die spezifischen Bedarfe und Pläne der Emscher-Lippe Region formuliert.

Sämtliche Papiere nennen u. a. als wichtige Ansatzpunkte

- die koordinierte Forschung und Entwicklung (Innovationsförderung)
- Neue Ansätze beim Flächenmanagement (Entwicklung und Bereitstellung attraktiver Flächen)
- sowie Bildungsentwicklung und Qualifizierung

-

5

-



Einige dieser Ideen werden heute noch vorgestellt. Für mich persönlich ist dabei eine breit angelegte Bildungsentwicklung von besonderer Bedeutung.

Von wesentlicher Bedeutung für die Regionalpolitik ist, wie der Lösungsdruck für die Probleme eingeschätzt wird. Es ist in verschiedenen Vorgesprächen ganz deutlich geworden, dass sich die Emscher-Lippe-Region – das nördliche Ruhrgebiet - durch den Kohlerückzug in einer **Sondersituation**, bezogen auf das Land, aber auch bezogen auf das Ruhrgebiet, befindet. Sie ist zahlenmäßig vom Rückzug eine stark betroffene Teilregion, steckt nach wie vor in einer schwierigen Arbeitsmarktsituation mit einer hohen Zahl von Hartz IV-Betroffenen und hat durch einen erheblichen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund zusätzliche Aufgaben zu bewältigen.

Damit haben wir - die Bezirksregierung Münster und die betroffenen Kommunen - eine grundsätzlich gleiche Einschätzung der Situation. Somit werden wir - was als Bezirksregierung unsere Aufgabe ist - den zu erwartenden Umstrukturierungsprozess aktiv begleiten und unterstützen. Wir wollen uns als Gesprächspartner beteiligen und unsere Rolle im Dialog mit der Lan-



desregierung – als Interessenvertreter der Region – wahrnehmen. Denn die Bezirksregierung deckt durch ihre Zuständigkeiten weitgehend alle in den Strategiepapieren angesprochenen Themenfelder ab, kann daher bündeln und so bereits bestehende Aktivitäten mit neuen Planungen und Ideen koordinieren.

- 6 -

- 6 -

Es ist daher angezeigt, dass wir uns gemeinsam als Regionalrat und **wir** als Regionalbehörde, mit diesen Fragen befassen: Wann geschieht was konkret im deutschen Bergbau? Welche konkreten Planungen verfolgt das Unternehmen „RAG Deutsche Steinkohle“? Welche Verfahren mit welchem Aufwand und welcher Dauer sind zu erwarten, wenn Bergbaustandorte geschlossen und umgenutzt werden sollen? Welche Wünsche hat die Region? Wie sehen die betroffenen



Kommunen den Handlungsbedarf? Welche Erfahrungen gibt es schon für Kohlerückzugsstandorte?

Meine Damen und Herren,

meine Bemerkungen sollten nur eine kurze Einführung in die Thematik der heutigen Sitzung bieten, denn für Antworten stehen uns kompetente Gesprächspartner zur Verfügung.

Ich übergebe jetzt das Wort an den Vorstandsvorsitzenden der RAG AG, Herrn Tönjes, der einige Ausführungen zur Entwicklung des Steinkohlebergbaus und zu aktuellen Bergbauplanungen machen wird.